

Immer mehr Flüchtlinge durch Klimawandel

Zum Weltflüchtlingstag am 20. Juni macht Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. auf das Schicksal einer wachsenden, aber oft übersehenen Gruppe aufmerksam: Menschen, die durch die Folgen der Klimakrise zur Flucht gezwungen werden.

In Ostafrika verlieren Millionen Menschen durch Dürren, Extremwetter und Wassermangel ihre Lebensgrundlage. Viele fliehen innerhalb ihres Landes – ohne über internationale Grenzen zu gehen, ohne offiziellen Flüchtlingsstatus, und oft ohne Zugang zu Schutzmechanismen. Die Vereinten Nationen warnen: Klimatische Veränderungen sind weltweit eine immer häufigere Fluchtursache.

Die konkreten Folgen zeigen sich beispielsweise im Süden Äthiopiens. Dort leben nahe der Stadt Dubluk rund 10.000 Menschen in einem Flüchtlingscamp – nicht vertrieben durch Krieg oder Gewalt, sondern durch anhaltende Dürre. Es sind Menschen, die bisher von Viehzucht lebten, doch durch den ausbleibenden Regen verloren sie ihre Existenzgrundlage. „Wir hatten Ziegen und Kühe, aber als das Gras nicht mehr wuchs, sind unsere Tiere gestorben. Ohne Wasser und Nahrung mussten wir unser Dorf verlassen“, berichtet Camp-Bewohnerin Jilo Guacha Bou.

Das Camp besteht seit 2022 und wächst stetig. Wasser ist kaum verfügbar – es muss mit LKWs geliefert oder aus einem entfernten Reservoir gepumpt werden. Die Familien sind vollständig auf humanitäre Hilfe angewiesen. Die Konstanzer Organisation für Menschenrechte, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. unterstützt gemeinsam mit der lokalen Partnerorganisation SCORE die Menschen mit Saatgut, Werkzeugen, Hygieneartikeln und Bargeldhilfen.

„Klimaflucht ist eine Realität, die immer mehr Menschen betrifft. Doch international fehlt es an Anerkennung und Schutz“, sagt Klaus Stieglitz, Erster Vorstand von Hoffnungszeichen. Als Termin für den Weltflüchtlingstag wählten die Vereinten Nationen seit 2001 den 20. Juni, der zuvor in vielen Ländern schon als Afrika-Flüchtlingstag bekannt war.

„Am Weltflüchtlingstag wollen wir zeigen, dass wir an der Seite derer stehen, die durch die Klimakrise alles verloren haben“, so Klaus Stieglitz. „Ihre Not darf nicht übersehen werden. Sie brauchen unsere Solidarität.“ Und die solidarische Hilfe kommt an: Trotz der schwierigen Bedingungen schöpfen viele Familien in Dubluk neue Hoffnung. Erste Felder werden bestellt. „Wir wollen hierbleiben und Bäume pflanzen“, sagt Jilo Guacha Bou. „Vielleicht beginnt es dann wieder zu regnen.“

Presseanfragen und Kontakt:

Sabrina Pohl, Mitarbeiterin von Hoffnungszeichen, war vor Kurzem selbst in Äthiopien und hat sich vor Ort ein Bild von der Situation der Klimaflüchtlinge gemacht. Für Interviewanfragen oder weitere Informationen steht sie gerne zur Verfügung.

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.

Sabrina Pohl

07531 9450-166

pohl@hoffnungszeichen.de



Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. ist eine christlich motivierte Organisation für Menschenrechte, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Hoffnungszeichen engagiert sich von Konstanz aus weltweit für bedrängte und ausgebeutete Menschen. Geleitet von den Werten der Nächstenliebe, Solidarität und Mitmenschlichkeit leistet der Verein seit über 40 Jahren humanitäre Hilfe für Menschen in Not, engagiert sich mit nachhaltigen Entwicklungsprojekten und für Menschenrechte. Im Fokus steht das zentrale Ostafrika mit den Schwerpunktländern Äthiopien, Kenia, Südsudan und Uganda.